

# Statistikbereich 15

## Bildung und Wissenschaft

Die Bundesstatistik liefert Daten über das gesamte Bildungssystem einschliesslich der Integration in den Arbeitsmarkt sowie über die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung in der Schweiz. Das Angebot deckt die Personen in Aus- und Weiterbildung, die erreichten Bildungsabschlüsse, die Bildungsinstitutionen und ihr Personal sowie die Finanzen und Kosten des Bildungswesens ab. Diese Grundinformationen werden ergänzt durch Verlaufsanalysen während und nach der Ausbildung, durch Szenarien zur Entwicklung des gesamten Bildungssystems über den Zeitraum von zehn Jahren, durch ein Indikatorensystem und Erhebungen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage von Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung ein Jahr sowie vier bis fünf Jahre nach dem Diplom sowie zu den Kompetenzen der Erwachsenen. Die Daten zu Forschung und Entwicklung erlauben eine Beurteilung der für die verschiedenen Wirtschaftsakteure (Privatunternehmen, Staat, Hochschulen) eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen. Gleichzeitig informiert ein Indikatorensystem über verschiedene Bereiche der Wissenschaft und Technologie wie Patente oder die Mitwirkung an Forschungsprojekten der Europäischen Union.

### DATENQUELLEN

Statistische Daten im Bereich Bildung und Wissenschaft stammen aus der Erhebung von Administrativdaten bei Bund, Kantonen und Bildungsinstitutionen (Personen in Ausbildung, Abschlüsse, Personal, Finanzen und Kosten, Forschung und Entwicklung) und Direktbefragungen der Wohnbevölkerung (z. B. Bildungsstand, Weiterbildung, Grundkompetenzen), von spezifischen Zielgruppen (Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung) sowie von Unternehmen (Forschung und Entwicklung). Das Analysepotential der Daten wird durch die Verknüpfung der Datenquellen erweitert.

#### EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Bildung und Wissenschaft**

→ S. 41

# Das Wichtigste in Kürze

Das schweizerische Bildungssystem umfasst knapp 1,7 Millionen Personen in Ausbildung und rund 150 000 Lehrpersonen. Immer mehr Personen beenden ihre Bildungslaufbahn mit einem Abschluss auf der Tertiärstufe. Folglich ist der Anteil der Schweizer Bevölkerung mit einem Abschluss auf Tertiärstufe im Laufe der Zeit kontinuierlich gestiegen. 2020 haben Bund, Kantone und Gemeinden 40,8 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Dies entspricht 5,9% des Bruttoinlandprodukts (BIP). Zudem fliessen 3% des BIP in Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (F+E).

	1990	2000	2010	2015	2020	2021
<b>Ressourcen und Investitionen</b>						
Öffentliche Bildungsausgaben, Anteil am BIP	4,5%	4,8%	5,2%	5,5%	5,9%	...
<b>Lehrkräfte (Vollzeitäquivalente)</b>						
Obligatorische Schule	...	60 613	59 691	57 282	61 509	62 846
Sekundarstufe II	...	13 041	8 300	17 098	17 413	17 701
Tertiärstufe	...	31 284	49 820	58 135	64 767	66 961
<b>Beteiligung</b>						
<b>Personen in Ausbildung</b>						
Obligatorische Schule	846 385	948 957	913 153	928 246	976 075	987 664
Sekundarstufe II	295 759	315 672	358 707	365 312	364 055	366 353
Tertiärstufe	137 247	160 484	257 809	295 033	332 593	339 105
Weiterbildung <sup>1</sup>	...	...	25,1%	26,0%	22,0%	17,0%
<b>Abschlüsse und Bildungsstand</b>						
<b>Abschlüsse</b>						
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung	65 229	60 164	68 154	69 653	70 193	66 042
Sekundarstufe II: Allgemeinbildende Ausbildung	...	24 131	36 364	39 747	42 663	42 343
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung (ohne Nachdiplome)	...	22 633	26 789	26 463	25 657	29 069
Tertiärstufe: Hochschulen (ohne Nachdiplome)	10 509	16 809	42 832	55 663	60 444	64 046
<b>Bildungsstand<sup>2</sup></b>						
Maximal obligatorische Schule	...	16,1%	15,0%	12,7%	10,7%	12,6%
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung	...	51,6%	43,0%	39,3%	35,5%	34,9%
Sekundarstufe II: Allgemeinbildende Ausbildung	...	8,1%	8,1%	8,2%	8,5%	7,5%
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung	...	13,7%	13,4%	14,1%	15,1%	15,4%
Tertiärstufe: Hochschulen	...	10,5%	20,5%	25,7%	30,1%	29,6%

1 Anteil an der 25–74-jährigen ständigen Wohnbevölkerung, 4 Wochen vor der Befragung. Bruch in der Zeitreihe 2010 und 2021 (Anpassung Fragebogen und Erhebungsdesign)

2 25–64-jährige ständige Wohnbevölkerung, Bruch in der Zeitreihe 2010 und 2021 (Anpassung Fragebogen und Erhebungsdesign)

... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet

# Statistikverzeichnis

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch). Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen. Hier im Statistikbereich Bildung und Wissenschaft sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 15A

## Personen in Ausbildung

Schülerinnen und Schüler • Studierende an Hochschulen • Ausbildungen nach Geschlecht

→ S. 301

RUBRIK 15B

## Bildungsabschlüsse

Sekundarstufe II • Höhere Berufsbildung • Maturitätsquote  
Bachelor und Master • Doktorate

→ S. 303

RUBRIK 15C

## Personal von Bildungsinstitutionen

Schulpersonal • Hochschulpersonal • Lehrerinnen und Lehrer • Leitungspersonal  
Mittelbau • Administrativ-technisches Personal

→ S. 305

RUBRIK 15D

## Bildungsinstitutionen

Obligatorische Schule • Sekundarstufe II • Tertiärstufe

→ S. 306

RUBRIK 15E

## Bildungsfinanzen

Öffentliche Bildungsausgaben • Öffentliche Forschungsausgaben • Stipendien, Darlehen und Subventionen  
Finanzierung der Hochschulen

→ S. 307

RUBRIK 15F

## Weiterbildung

Weiterbildungsquote • Themenbereiche • Dauer • Alter der Teilnehmenden  
Beweggründe • Berufliche und ausserberufliche Zwecke

→ S. 308

RUBRIK 15G

## Wissenschaft und Technologie

Investitionen in Forschung und Entwicklung • F+E-Aufwendungen im weltweiten Vergleich  
Frauenanteil in der Forschung

→ S. 309

RUBRIK 15H

## Lehrkräfte: Mobilität und Szenarien

Bedarf an Lehrkräften • Erwarteter Zuwachs • Ausstieg aus dem Lehrerberuf  
Pausen aus familiären Gründen

→ S. 310

RUBRIK 15I

## Eintritt in den Arbeitsmarkt

Situation von Absolvent/-innen der Sekundarstufe II • Berufliche Übergänge nach dem Hochschulabschluss  
Erwerbstätigkeit nach höherer Berufsbildung

→ S. 311

# Personen in Ausbildung

Das schweizerische Bildungssystem umfasst knapp 1,7 Millionen Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in verschiedenen Bildungsstufen. Der grösste Teil der Personen in Ausbildung ist in der obligatorischen Schule zu finden (58%), gefolgt von der Sekundarstufe II (22%) und der Tertiärstufe (20%).

Im Schuljahr 2021/22 begann rund die Hälfte der Kinder im Alter von vier Jahren die obligatorische Schule und die meisten Schülerinnen und Schüler schlossen sie im Alter von sechzehn Jahren ab. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler blieb danach im Bildungssystem und durchlief grösstenteils einen Ausbildungsgang der Sekundarstufe II.

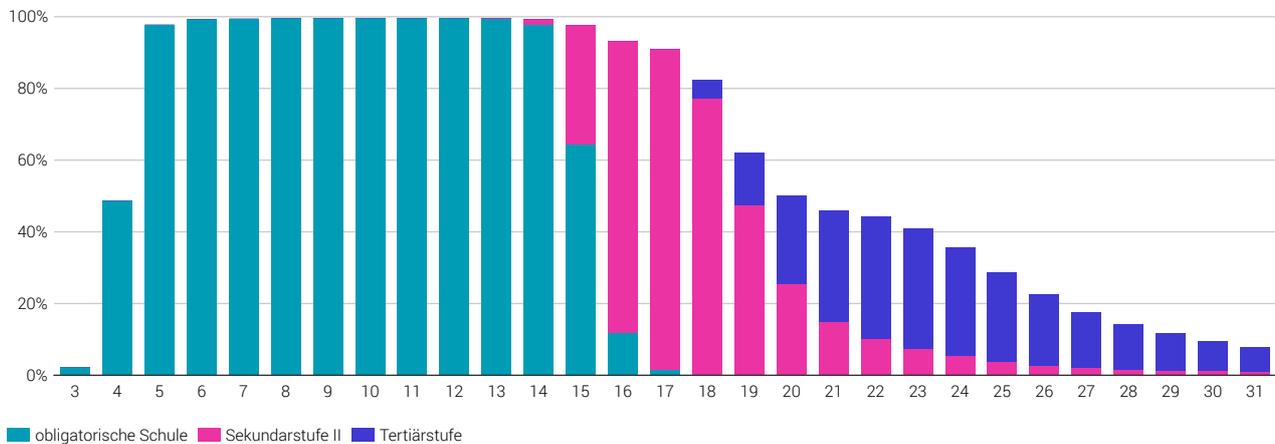
In der Schweiz gehören sowohl die höhere Berufsbildung als auch das Hochschulsystem zur tertiären Bildungsstufe. Das Hochschulsystem umfasst drei Institutionstypen: die universitären Hochschulen (UH), die Fachhochschulen (FH) und die pädagogischen Hochschulen (PH).

Der Frauenanteil an den Hochschulen ist in den PH (72% im Jahrgang 2021/22) und in den UH (52%) höher als der Männeranteil, in den FH dagegen etwas tiefer (49%). Zudem variiert der Frauenanteil je nach Fachbereich stark.

Anteil der Frauen und Männer an den Hochschulen, 2021/22

ISCED-Ausbildungsfeld	Anzahl Studierende	Frauen	Männer
<b>Total</b>	<b>276 607</b>	<b>52,6%</b>	<b>47,4%</b>
Informations- und Kommunikationstechnologie	10 687	17,3%	82,7%
Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	36 145	25,9%	74,1%
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	62 440	45,1%	54,9%
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	28 795	46,3%	53,7%
Dienstleistungen	3 828	60,3%	39,7%
Geisteswissenschaften und Künste	27 743	60,3%	39,7%
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	29 065	68,3%	31,9%
Pädagogik	32 210	69,3%	30,7%
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	2 200	69,7%	30,3%
Gesundheit und Sozialwesen	40 555	70,0%	30,0%
Feld unbekannt	2 939	54,5%	45,5%

Schüler und Schülerinnen, Studierende: Schulbesuchsquoten nach Alter, 2021/22



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

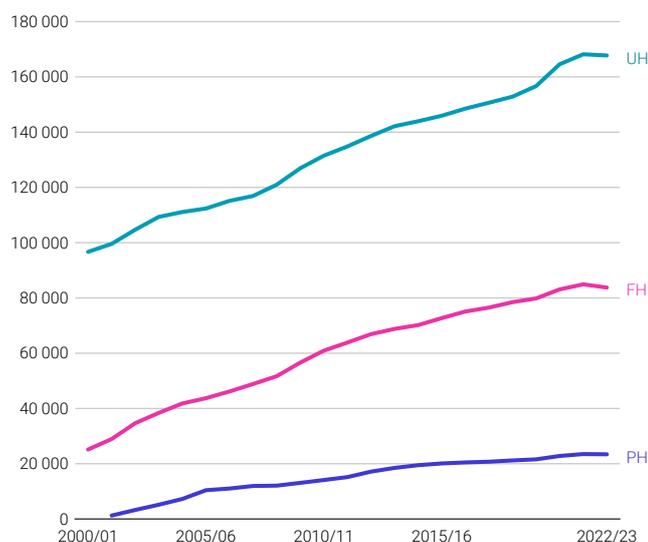
Quelle	Datum
Tabelle S. 301 BFS – Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)	Feb. 2023
Diagramm S. 301 BFS – Statistik der Lernenden (SDL), Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)	Feb. 2023

Aktuellste Daten

## Lernende und Studierende nach Bildungsstufe und Bildungstyp

	Anzahl Schüler/-innen und Studierende				Anteil Frauen				Anteil nicht-subventionierte Bildungsinstitutionen (weniger als 50% öffentliche Finanzierung)			
	1990/91	2000/01	2010/11	2021/22	1990/91	2000/01	2010/11	2021/22	1990/91	2000/01	2010/11	2021/22
<b>Total</b>	<b>1 200 172</b>	<b>1 433 471</b>	<b>1 529 669</b>	<b>1 693 122</b>	<b>46,9%</b>	<b>47,8%</b>	<b>48,5%</b>	<b>48,9%</b>	<b>5,1%</b>	<b>4,3%</b>	<b>5,6%</b>	<b>6,0%</b>
Obligatorische Schule	846 385	948 957	913 153	987 664	48,7%	48,7%	48,6%	48,6%	3,0%	2,6%	4,5%	4,6%
Sekundarstufe II	295 759	315 672	358 707	366 353	45,1%	47,8%	47,8%	47,7%	6,5%	5,6%	6,8%	7,6%
Übergangsausbildungen Sek. I – Sek. II	23	13 399	17 114	16 648	21,7%	57,7%	54,7%	47,7%	*	12,6%	9,0%	4,9%
Berufliche Grundbildung	213 615	207 969	228 717	215 581	41,5%	42,3%	42,0%	40,7%	2,2%	1,5%	1,3%	2,2%
Berufsmaturität	–	3 215	7 572	11 236	*	31,0%	47,6%	52,0%	*	3,4%	5,8%	15,0%
Allgemeinbildende Ausbildungen	73 847	82 985	92 087	106 302	54,8%	59,9%	58,9%	59,3%	9,5%	7,3%	11,9%	12,4%
Zusatzausbildungen Sekundarstufe II	8 274	8 104	13 217	16 586	50,7%	54,6%	60,6%	61,4%	87,4%	83,8%	63,6%	45,8%
Tertiärstufe	137 247	160 484	257 809	339 105	27,9%	41,9%	49,3%	51,3%	19,4%	6,4%	7,8%	8,2%
Höhere Berufsbildung	51 307	38 674	51 280	62 498	27,9%	43,1%	44,4%	45,9%	19,4%	21,6%	32,5%	37,5%
Hochschulen	85 940	121 810	206 529	276 607	38,8%	41,5%	50,5%	52,6%	*	1,6%	1,7%	1,6%
Universitäre Hochschulen	85 940	96 673	131 494	168 190	38,8%	45,5%	50,3%	51,9%	...	...	...	...
Fachhochschulen	0	25 137	60 930	84 920	*	25,9%	44,9%	48,6%	*	...	...	...
Pädagogische Hochschulen	0	0	14 105	23 497	*	*	76,3%	71,7%	*	*	...	...
Nicht auf Stufen aufteilbare Ausbildungen	6 721	8 358	–	–	*	*	*	*	*	*	*	*

## Studierende nach Hochschultyp



## Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden nach Hochschultyp, 2020

	Total	UH	FH	PH
Mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss	<b>47%</b>	56%	36%	33%
Studierende mit Migrationshintergrund	<b>33%</b>	36%	31%	21%
Studierende mit Kind(ern)	<b>5%</b>	4%	5%	17%
Wohnt bei den Eltern	<b>41%</b>	41%	41%	46%
Übt eine Erwerbstätigkeit aus	<b>73%</b>	69%	78%	84%
Erhält finanzielle Unterstützung von der Familie	<b>83%</b>	89%	74%	75%
Bezieht Ausbildungsbeiträge	<b>11%</b>	11%	12%	8%
Hat Schulden im Zusammenhang mit dem Studium	<b>9%</b>	8%	11%	12%

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle oben S. 302

Diagramm unten S. 302

Tabelle unten S. 302

### Quellen

BFS – Statistik der Lernenden (SDL), Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)

BFS – Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)

BFS – Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden (SSEE) 2020

### Aktuellste Daten

Feb. 2023

März 2023

Feb. 2022

# Bildungsabschlüsse

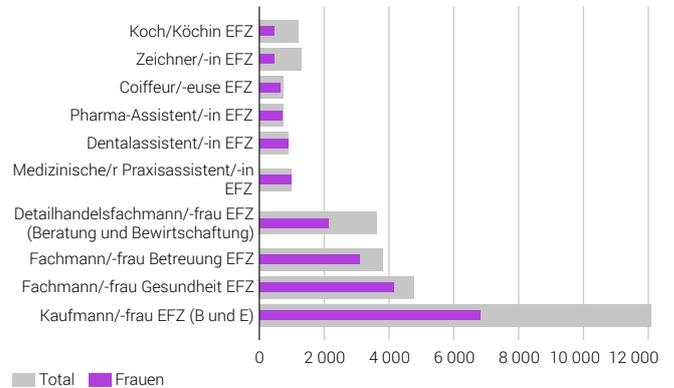
**Der häufigste Lehrabschluss ist jener der Kauffrau oder des Kaufmanns. Bei anderen Berufen variiert die Anzahl Abschlüsse teilweise stark nach Geschlecht. Die Zahl der Hochschulabschlüsse steigt an, insbesondere an den Fachhochschulen.**

Die Zahl der Abschlüsse auf Sekundarstufe II ist in den letzten zwanzig Jahren um fast 20% angestiegen. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die Weiterentwicklung der Berufsmaturitäten sowie die Einführung der Fachmaturitäten und der eidgenössischen Berufsatteste zurückzuführen. 2021 war das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) der mit Abstand am häufigsten erlangte Abschluss (58 933 Abschlüsse), gefolgt vom gymnasialen Maturitätszeugnis (18 510) und vom Berufsmaturitätszeugnis (14 500). Diese drei Abschlüsse machten 85% aller Abschlüsse auf Sekundarstufe II im selben Jahr aus.

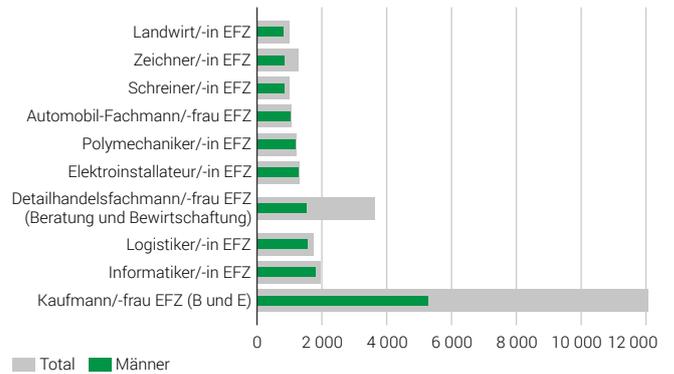
Die Wahl der Ausbildung auf Sekundarstufe II fällt je nach Geschlecht unterschiedlich aus. Allgemeinbildende Ausbildungen werden häufiger von Frauen gewählt (knapp 60% aller Abschlüsse 2021), während die berufliche Grundbildung mehrheitlich männlich geprägt ist (rund 55% aller Abschlüsse 2021). Auch bei der Berufswahl im Rahmen der Berufsbildung lassen sich Unterschiede feststellen: Werden die zehn meistgewählten Berufe für jedes Geschlecht betrachtet, ist das Geschlechterverhältnis lediglich bei den Kaufleuten sowie bei den Detailhandelsfachleuten relativ ausgeglichen (gut 55% Frauen). Die übrigen Berufe sind weitgehend geschlechtsspezifisch. So befanden sich 2021 am einen Ende des Spektrums die Dentalassistentinnen und Dentalassistenten EFZ sowie die medizinischen Praxisassistentinnen und Praxisassistenten EFZ mit einem Frauenanteil von mehr als 95%, während am anderen Ende die Elektroinstallateurinnen und Elektroinstallateure EFZ, die Polymechaniker/-innen EFZ und die Automobil-Fachfrauen/-männer EFZ einen Männeranteil von über 95% erreichten.

Die Zahl der erworbenen Abschlüsse in der höheren Berufsbildung hat in den letzten zwanzig Jahren um rund 30% zugenommen. Am deutlichsten ist die Entwicklung bei den Abschlüssen der höheren Fachschulen, die sich zwischen 2000 und 2021 nahezu verdreifacht haben, sowie bei den Abschlüssen von Ausbildungen, die nicht durch das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) reglementiert sind. Letztere haben um knapp 95% abgenommen, was sich hauptsächlich damit erklärt, dass eine grosse Anzahl Bildungsgänge im Gesundheitsbereich den höheren Fachschulen zugeordnet wurde, was stark zur Zunahme der Anzahl Abschlüsse an diesen Institutionen beitrug.

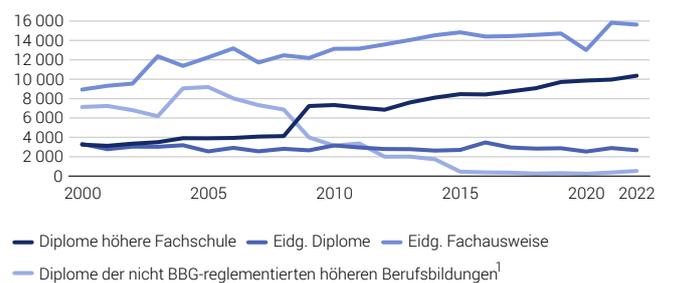
**Top 10 der von Frauen am häufigsten erlangten EFZ, 2021**



**Top 10 der von Männern am häufigsten erlangten EFZ, 2021**



**Entwicklung der Abschlüsse der höheren Berufsbildung nach Ausbildungstyp**



<sup>1</sup> BGG: Bundesgesetz über die Berufsbildung

**WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN**



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme oben und Mitte S. 303

Diagramm unten S. 303

**Quellen**

BFS – Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)

BFS – Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA)

**Aktuellste Daten**

April 2023

Juni 2023

An den Hochschulen werden hauptsächlich Bachelor- und Mastertitel vergeben. Diese beiden Abschlüsse haben im Zuge der Bologna-Reform schrittweise das Fachhochschuldiplom (FH) und das Lizenziat/Diplom der universitären Hochschulen (UH) abgelöst.

Der FH-Bachelor ist praxisorientiert und qualifiziert die Studierenden für den Berufseinstieg, während der UH-Bachelor in der Regel eine erste Etappe auf dem Weg zum Master darstellt.

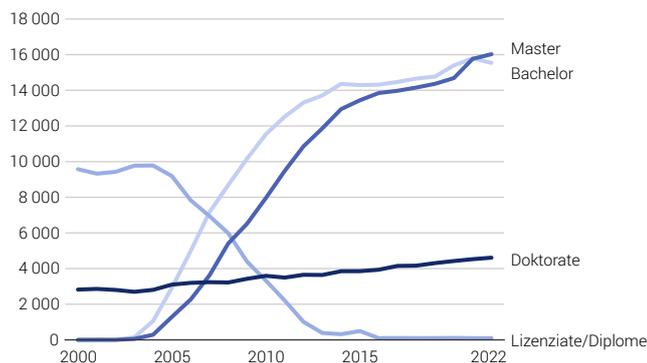
Die FH-Masterstufe entwickelt sich laufend weiter, wird aber nach wie vor weit seltener besucht als die Bachelorstufe. Der UH-Master entspricht meist dem Studienabschluss, eröffnet aber auch die Möglichkeit, ein Doktorat aufzunehmen.

An den pädagogischen Hochschulen (PH) hängt die Art des Abschlusses davon ab, auf welcher Stufe später unterrichtet werden soll: Für das Unterrichten auf Vorschul- und Primarstufe wird ein Bachelor benötigt, für die Sekundarstufe I ein Master und für die Sekundarstufe II ein zusätzliches Lehrdiplom, das im Anschluss an einen UH-Masterabschluss erworben wird.

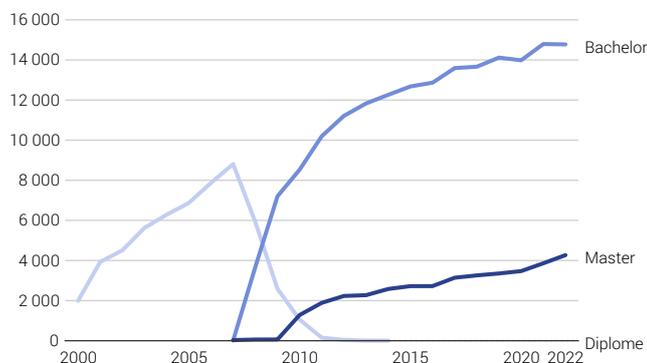
Im Jahr 2021 belief sich der Anteil der Abschlüsse ausländischer Studierender, die für ihr Studium in die Schweiz gekommen waren, an den PH unabhängig von der Examensstufe auf knapp 10%. Auch bei den UH- und FH-Bachelorabschlüssen belief er sich auf rund 10%.

Auf der FH-Masterstufe ist diese Personengruppe dagegen deutlich stärker vertreten (37%) und bei den Doktorierenden macht sie sogar die Mehrheit aus (54%).

### Abschlüsse an den universitären Hochschulen



### Abschlüsse an den Fachhochschulen

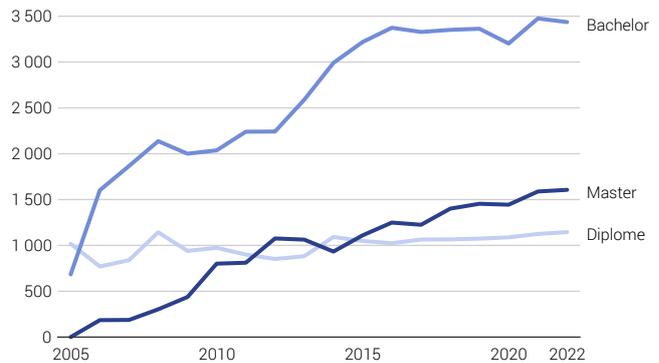


### Abschlüsse nach Hochschultyp und Examensstufe

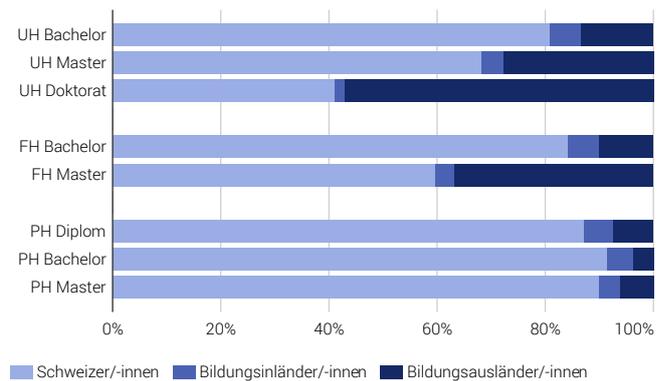
	2005	2010	2015	2021
<b>Universitäre Hochschulen</b>				
Lizenziat/Diplom	9 187	3 326	495	96
Bachelor	2 926	11 536	14 292	15 796
Master	1 290	7 961	13 440	15 765
Weiterbildung <sup>1</sup>	1 692	1 767	1 677	1 689
Doktorat	3 100	3 593	3 853	4 528
<b>Fachhochschulen</b>				
Diplom	6 871	1 050	0	0
Bachelor	0	8 528	12 678	14 794
Master	0	1 280	2 721	3 861
Weiterbildung	2 436	2 691	2 400	2 489
<b>Pädagogische Hochschulen</b>				
Diplom	1 018	974	1 048	1 125
Bachelor	684	2 037	3 219	3 475
Master	0	801	1 110	1 588
Weiterbildung	17	34	169	88

1 inkl. Aufbau-/Vertiefungsstudium

### Abschlüsse an den pädagogischen Hochschulen



### Abschlüsse nach Hochschultyp, Examensstufe, Staatsangehörigkeit (Kategorie) und Bildungsherkunft, 2022



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quelle: Tabelle und Diagramme S. 304

#### Quellen

BFS – Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)

#### Aktuellste Daten

Juni 2023

# Personal von Bildungsinstitutionen

**An den Schulen und Hochschulen arbeiten über 200 000 Personen. Dabei bilden unterrichtende Personen, Frauen und Teilzeitangestellte jeweils eine Mehrheit.**

Gesamthaft sind in den betrachteten Personalkategorien rund 230 000 Personen mit einem totalen Tätigkeitsvolumen von gut 150 000 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt. In VZÄ gemessen zeigt sich, dass die Lehrerschaft und die Leitungen der obligatorischen Schule, der Sekundarstufe II und der höheren Fachschulen 53% beziehungsweise 3% der gesamten Personalressourcen ausmachen. Hinzu kommt das Personal der Hochschulen: Lehrkörper (10%), Leitungspersonal (0,2%), Mittelbau (19%) und administrativ-technisches Personal (14%).

## ÜBER 60 PROZENT FRAUEN

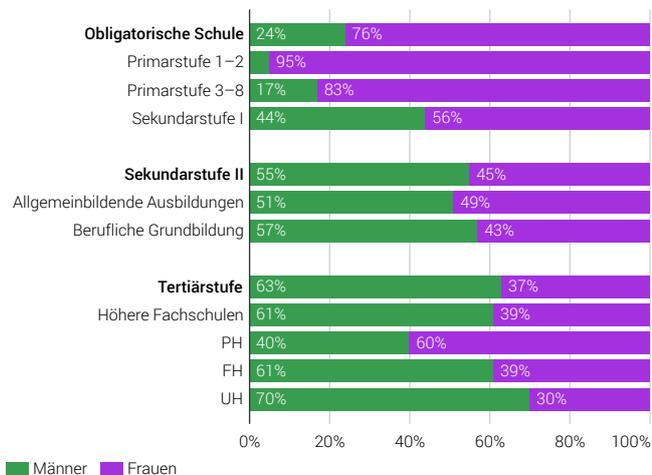
Frauen repräsentieren mit rund 97 000 Personen etwas über 60% des gesamten Lehrkörpers. Ihr Anteil variiert jedoch stark nach Bildungsstufe: Während sie auf der Primarstufe klar übervertreten sind (Primarstufe 1–2: 95%, Primarstufe 3–8: 83%), sind sie – mit Ausnahme der pädagogischen Hochschulen – ab der Sekundarstufe II untervertreten.

Bei der Altersstruktur zeigt sich eine klare Tendenz: Je höher die Bildungsstufe, desto stärker sind die höheren Altersklassen im Lehrkörper vertreten.

## WENIG VOLLZEITBESCHÄFTIGTE

Der Anteil der vollzeitbeschäftigten Lehrpersonen (Anstellung als Lehrkraft von 90–100%) ist über die Bildungsstufen hinweg ähnlich und reicht von 26% auf der Sekundarstufe II bis zu 29% an der obligatorischen Schule und auf der Tertiärstufe.

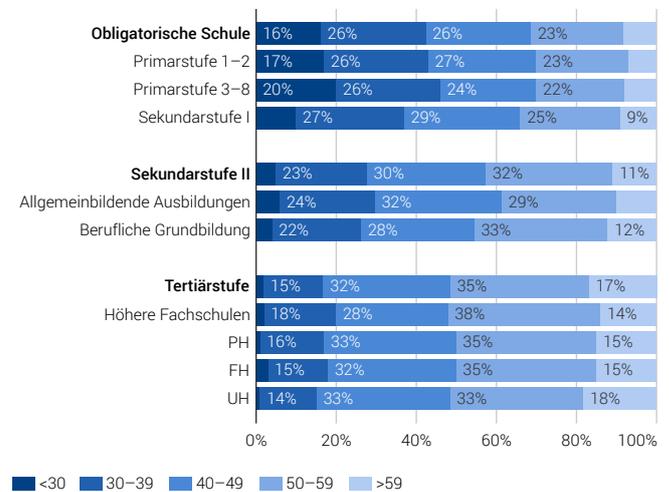
### Lehrkörper (in Personen) nach Geschlecht, 2020/21



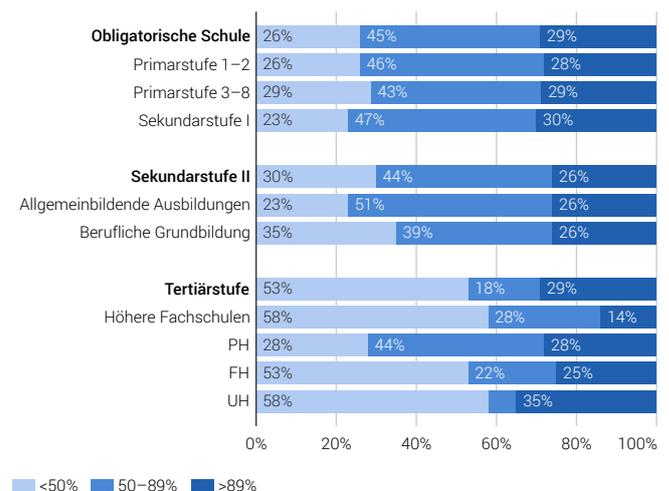
**i** Die präsentierten Resultate beziehen sich auf das Lehr- und Leitungspersonal der Bildungsinstitutionen. Beim Hochschulpersonal werden zusätzlich der Mittelbau (Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende) und das administrativ-technische Personal berücksichtigt.

Die Auswertungen basieren auf den Daten der Hochschulpersonalstatistik (SHIS-PERS) des Jahres 2021 sowie auf den Daten der öffentlichen Schulen der Statistik des Schulpersonals (SSP) des Schuljahres 2020/21.

### Lehrkörper (in Personen) nach Alter, 2020/21



### Lehrkörper (in Personen) nach Beschäftigungsgrad, 2020/21



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme S. 305

#### Quellen

BFS – SSP, SHIS-PERS

#### Aktuellste Daten

März 2022, Aug. 2022

# Bildungsinstitutionen

**2021/22 wurden in der Schweiz rund 9400 Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule, 860 der Sekundarstufe II und 420 der Tertiärstufe gezählt.**

Nahezu 90% der Bildungsinstitutionen finden sich auf Stufe der obligatorischen Schule. Rund 40% aller Schulen decken die Primarstufe 1–2 (Kindergarten/Eingangsstufe) ab, 35% die Primarstufe 3–8 und 12% die Sekundarstufe I. Bei knapp 4% der Bildungsinstitutionen handelt es sich um Sonderschulen sowohl der Primarstufe als auch der Sekundarstufe I, die einen angepassten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen verschiedener Art, grossen Lernschwierigkeiten oder starken Verhaltensauffälligkeiten anbieten. Die Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule sind mehrheitlich in städtischen Gemeinden angesiedelt (56%).

Die Sekundarstufe II schliesst an die obligatorische Schule an. Die Jugendlichen wählen entweder eine berufliche Grundbildung und besuchen eine von rund 370 Berufsfachschulen, oder sie entscheiden sich für eine allgemeinbildende Ausbildung (280 Bildungsinstitutionen). Die Übergangs- und Zusatzausbildungen ergänzen das Angebot auf Sekundarstufe II. Sie werden in der Regel von Schulen der Sekundarstufe I, Schulen bzw. Zentren für Brückenangebote oder Berufsfachschulen angeboten. Die Schulen der Sekundarstufe II sind hauptsächlich in städtischen Gemeinden angesiedelt (88%).

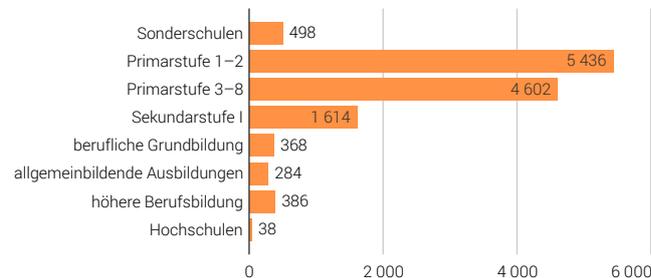
Die Tertiärstufe umfasst Ausbildungen im Bereich der höheren Berufsbildung und der Hochschulen. Sie vervollständigt das Bildungsangebot in der Schweiz mit rund 420 Institutionen.

Über alle Bildungsstufen hinweg werden die Schulen mehrheitlich von der öffentlichen Hand betrieben (86%) und rund ein Drittel der Privatschulen ist subventioniert (35%).

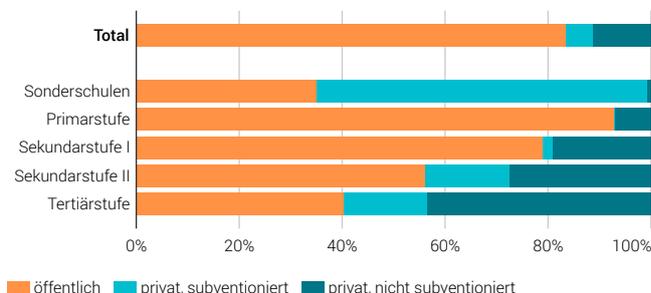
## Bildungsinstitutionen 2021/22

Bildungsstufe	Total	davon private
obligatorische Schule	9 427	10%
Sekundarstufe II	864	44%
Tertiärstufe	424	59%

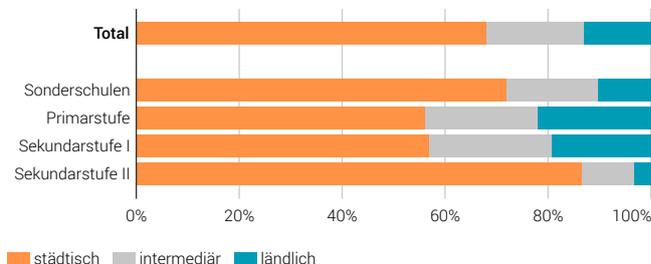
## Schulen nach Bildungsstufe, 2021/22



## Schulen nach Bildungsstufe und Trägerschaft, 2021/22



## Schulen nach Bildungsstufe und Gemeindetyp, 2021/22



▲ Die Tertiärstufe wird nicht nach Gemeindetyp dargestellt, da die Hochschulen nicht nach ihrem geografischen Standort erhoben werden.

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle, Diagramme oben und Mitte S. 306  
Diagramm unten S. 306

### Quellen

BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)  
BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Raumgliederungen der Schweiz

### Aktuellste Daten

März 2022  
März 2022

# Bildungsfinanzen

**Knapp ein Sechstel aller öffentlichen Ausgaben in der Schweiz floss 2020 in die Bildung. Der grösste Anteil – rund die Hälfte der Bildungsausgaben – ging an die obligatorische Schule.**

2020 haben Bund, Kantone und Gemeinden 40,8 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Das entspricht 16,2% der öffentlichen Gesamtausgaben oder 5,9% des Bruttoinlandprodukts.

Der Grossteil der öffentlichen Bildungsausgaben wird für die obligatorische Schule eingesetzt. Danach folgen die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) und die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildung).

Rund 1% der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben wird als kantonale Stipendien und Darlehen ausbezahlt (2021: 372 Millionen Franken). Im gleichen Jahr hat der Bund 102,8 Millionen Franken in Form von Beiträgen für Kurskosten an Absolvierende von eidgenössischen Prüfungen zurückerstattet.

## HOCHSCHULEN: KANTONE UND BUND ALS HAUPT-ZAHLER

Bund (27%) und Kantone (51%) waren 2021 für den Grossteil der Finanzierung der kantonalen Universitäten verantwortlich. Die Aufwände der Eidgenössischen Technischen Hochschulen werden hauptsächlich durch den Bund abgedeckt (87%). Hauptgeldgeber der Fachhochschulen (FH) sind die Kantone (50%). Bei den pädagogischen Hochschulen sind wie bei den FH die Kantone die Hauptgeldgeber und decken 83% ihrer Kosten ab.

## Öffentliche Bildungsausgaben

In Millionen Franken

	2000	2005	2010	2015	2020
<b>Total</b>	<b>22 681</b>	<b>27 360</b>	<b>32 649</b>	<b>36 748</b>	<b>40 796</b>
obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen)	11 749	13 763	15 888	18 211	20 404
Sekundarstufe II	4 762	5 373	5 936	5 879	5 880
Tertiärstufe	5 058	6 771	7 156	8 443	9 376
Forschung	695	932	3 149	3 635	4 462
nicht aufteilbare Ausgaben	416	522	521	580	674

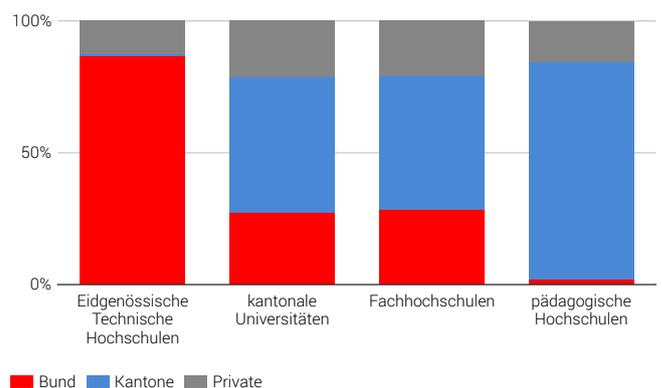
## Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2020

In Millionen Franken

obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen)	20 404	50,0%
Sekundarstufe II	5 880	14,4%
Tertiärstufe	9 376	23,0%
Forschung	4 462	10,9%
nicht aufteilbare Ausgaben	674	1,7%
<b>Total</b>	<b>40 796 Mio. Fr.</b>	<b>100,0%</b>

Bildungsstufen gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2. «Forschung» umfasst «Grundlagenforschung» und «F&E in Bildung». «Nicht aufteilbare Ausgaben» entspricht der HRM2-Kategorie «Übriges Bildungswesen». Der ausserordentliche Aufwand ist ausgeschlossen.

## Finanzierung der Hochschulen nach Geldgeber, 2021



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle und Diagramm Mitte S. 307

Diagramm unten S. 307

### Quellen

BFS – Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA); EFV – Finanzstatistik

BFS – Hochschulfinanzen (SHIS-FIN)

### Aktuellste Daten

Dez. 2022

Aug. 2022

# Weiterbildung

## Während der Covid-19-Pandemie haben weniger Personen eine Weiterbildung absolviert als in früheren Jahren.

Im Jahr 2021 haben sich 45% der Bevölkerung weitergebildet. Dieser Anteil ist relativ hoch, im Vergleich zur letzten Erhebung vom Jahr 2016 entspricht es jedoch einem Rückgang von rund 17 Prozentpunkten. Dieser ist zu einem grossen Teil mit der Covid-19-Pandemie zu erklären. Die Teilnahme an Weiterbildung ist unter anderem vom Alter, Arbeitsmarktstatus und dem Bildungsniveau abhängig.

Die Dauer der besuchten Weiterbildungen variiert zwischen wenigen Stunden und einigen Monaten. 47% der besuchten Aktivitäten dauerten weniger als 8 Stunden, 37% zwischen 8 und 40 Stunden und 16% über 40 Stunden.

### UNTERSCHIEDLICHE TEILNAHMEGRÜNDE

Personen haben sich primär aus beruflichen Gründen weitergebildet. Viele begründen ihre Teilnahme mit den Motiven «bessere Arbeitsleistung» (56,3%), «persönliches Interesse am Thema» (38,6%) und «organisatorischer / technologischer Wandel am Arbeitsplatz» (31,2%). Am häufigsten werden beruflich orientierte Weiterbildungen in den Bereichen «Wirtschaft, Arbeit» (29,4%), «Wissenschaft, Technik» (18,3%), «Informatik» (16,6%) und «Gesundheit» (15,2%) besucht.

### Weiterbildung, 2021

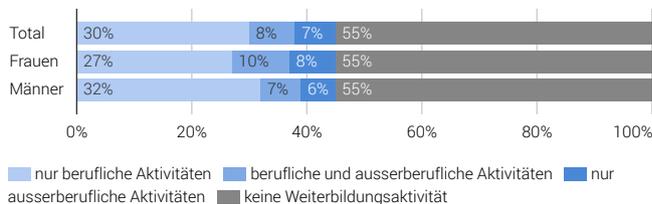
Teilnahme in den 12 Monaten vor der Befragung, ständige Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren

	Total		Berufliche Zwecke		Ausserberufliche Zwecke	
	in %	VI	in %	VI	in %	VI
<b>Total</b>	<b>44,8</b>	±0,9	<b>37,8</b>	±0,9	<b>15,2</b>	±0,7
25 bis 34 Jahre	52,6	±2,2	47,0	±2,2	16,5	±1,6
35 bis 44 Jahre	53,0	±2,0	47,5	±2,0	15,0	±1,4
45 bis 54 Jahre	51,2	±1,9	45,6	±1,9	15,1	±1,4
55 bis 64 Jahre	40,4	±2,0	33,5	±1,9	14,5	±1,4
65 bis 74 Jahre	18,6	±1,9	5,3	±1,1	14,9	±1,7

VI Vertrauensintervall (95%)

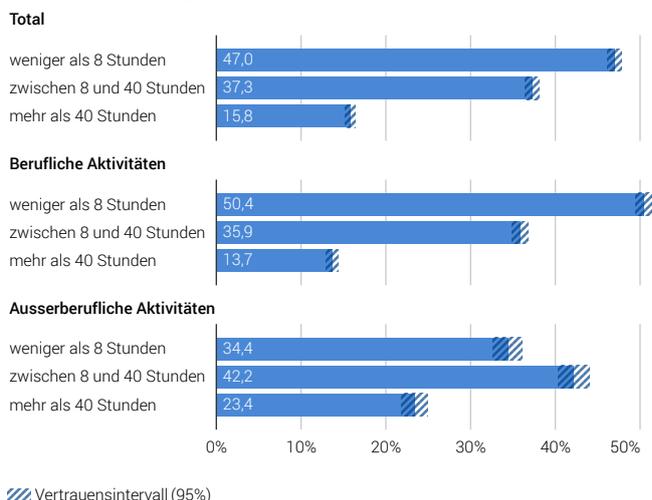
### Zweck der Teilnahme an Weiterbildung nach Geschlecht (letzte 12 Monate), 2021

In % der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren

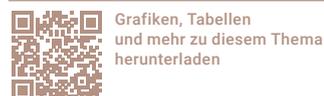


### Dauer der Weiterbildungsaktivitäten nach Zweck (letzte 12 Monate), 2021

In % der Weiterbildungsaktivitäten der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quelle: Tabelle und Diagramme S. 308

#### Quellen

BFS – Mikrozensus Aus- und Weiterbildung

#### Aktuellste Daten

Mai 2022

# Wissenschaft und Technologie

## Private Unternehmen investieren zusammengenommen mehr Geld in Forschung und Entwicklung (F+E) als die öffentliche Hand.

Die Intramuros-F+E-Aufwendungen sind ein grundlegender Bestandteil von Innovationsprozessen. Aktivitäten im Bereich F+E gelten daher in Wirtschaft und Politik als wesentlicher Faktor für den Wohlstand eines Landes.

Im Laufe des Jahres 2021 wurden in der Schweiz 24,6 Milliarden Franken für F+E-Aktivitäten aufgewendet. Im Vergleich zum Jahr 2019 entspricht das einem Anstieg um 1,7 Milliarden Franken. Wichtigster Forschungsakteur in Bezug auf Umsetzung, Finanzierung und Personal ist der Sektor Privatwirtschaft. Der Staat übernimmt bei F+E-Aktivitäten hauptsächlich die Rolle des Finanzierungsträgers, während der Hochschulsektor in erster Linie an der Durchführung beteiligt ist.

### SCHWEIZ INVESTIERT VIEL IN F+E

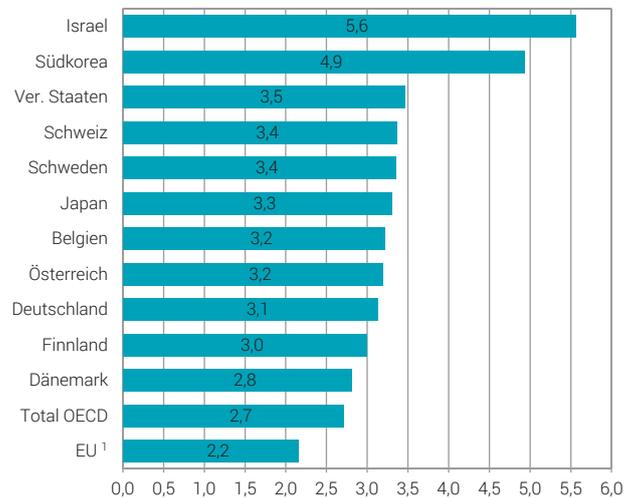
Die Schweizer Wirtschaft betreibt viel Forschung (im Jahr 2021 machten die F+E-Aufwendungen 3,4% des BIP aus). Die Schweiz gehört zu den Ländern mit besonders hoher F+E-Intensität. Dies bestätigt, dass die Schweiz den Forschungstätigkeiten und Wettbewerbsvorteilen in einer globalisierten Welt besondere Bedeutung beimisst. Die Schweiz positioniert sich nach wie vor in der Spitzengruppe dieser Rangliste.

### FRAUENANTEIL IN DER FORSCHUNG STEIGT

2021 haben in der Schweiz mehr als 139 400 Personen an F+E-Aktivitäten gearbeitet. Anfang der 2000er-Jahre war das F+E-Personal überwiegend männlich. Die Situation verändert sich zwar langsam, aber der Frauenanteil sowohl am F+E-Personal als auch unter den Forschenden (wobei das F+E-Personal eine wichtigere Funktion hat) steigt stetig und machte im Jahr 2021 rund 36% des Gesamtpersonals und 38% der Forschenden aus.

## F+E-Bruttoinlandaufwendungen im internationalen Vergleich, 2021

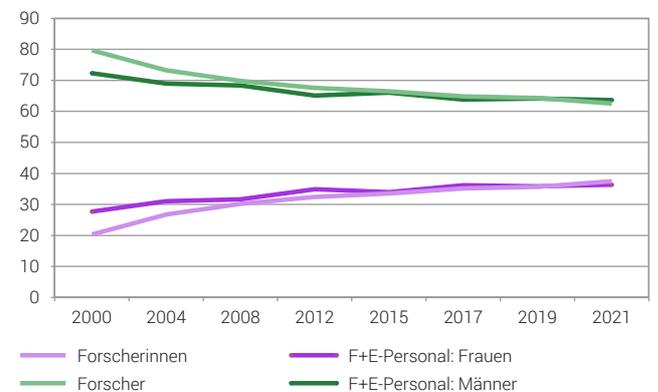
In % des BIP



<sup>1</sup> Zusammensetzung der EU am 1.2.2020

## F+E-Personal und Forschende in der Schweiz

Nach Geschlecht, in % (Personen)



## Forschung und Entwicklung in der Schweiz nach Sektor, 2021

	Finanzierung		Durchführung		Personal	
	in Mio. Fr.	Anteil	in Mio. Fr.	Anteil	in Vollzeitäquivalenten	Anteil
<b>Total</b>	<b>24 578</b>	<b>100%</b>	<b>24 578</b>	<b>100%</b>	<b>90 832</b>	<b>100%</b>
Privatwirtschaft	16 199	65,9%	16 780	68,3%	54 009	59,5%
Staat	6 590	26,8%	231	0,9%	1 095	1,2%
Hochschulen	333	1,4%	6 925	28,2%	35 729	39,3%
private Organisationen ohne Erwerbszweck und andere	106	0,4%	642	2,6%	–	*
Ausland	1 349	5,5%	–	*	–	*

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

Diagramm oben S. 309 OECD – MSTI-Datenbank, Division STI/EAS, Paris  
 Diagramm Mitte und Tabelle S. 309 BFS – Forschung und Entwicklung (F+E) Synthese Schweiz (FE Schweiz)

### Aktuellste Daten

März 2023

Mai 2023

# Lehrkräfte: Mobilität und Szenarien

**Die Zahl der Lehrkräfte der obligatorischen Schule dürfte bis 2031 um rund 6% zunehmen. Der überwiegende Anteil der Lehrkräfte ist dem Beruf in den vergangenen Jahren treu geblieben.**

90% der Lehrkräfte, die 2015 an der obligatorischen Schule unterrichteten und zu diesem Zeitpunkt jünger waren als 55 Jahre, waren fünf Jahre später immer noch an einer Schule beschäftigt. Verglichen mit den anderen Altersgruppen bleiben die unter 35-jährigen Lehrkräfte seltener an einer Schule (87%). Gleiches gilt für die Lehrkräfte mit einer tieferen Anzahl Wochenlektionen (85% der Lehrkräfte mit weniger als 10 Wochenlektionen). Während nach wie vor gleich viele Frauen und Männer unterrichten (88%), haben die Männer häufiger in eine Schulleitungsfunktion gewechselt als die Frauen (2,2% gegenüber 0,9%).

## NACH MUTTERSCHAFTSPAUSE OFT ZURÜCK

Auf Austritte von Lehrkräften folgt oft ein Wiedereinstieg (61% Wiedereinstiege innerhalb von vier Jahren), insbesondere bei Frauen, die ihre Lehrtätigkeit aufgrund einer Mutterschaft unterbrochen haben (70% innerhalb von vier Jahren). Hierbei sind grosse regionale Unterschiede festzustellen, mit Werten zwischen 58% in der Ostschweiz und 86% in der französischsprachigen Schweiz.

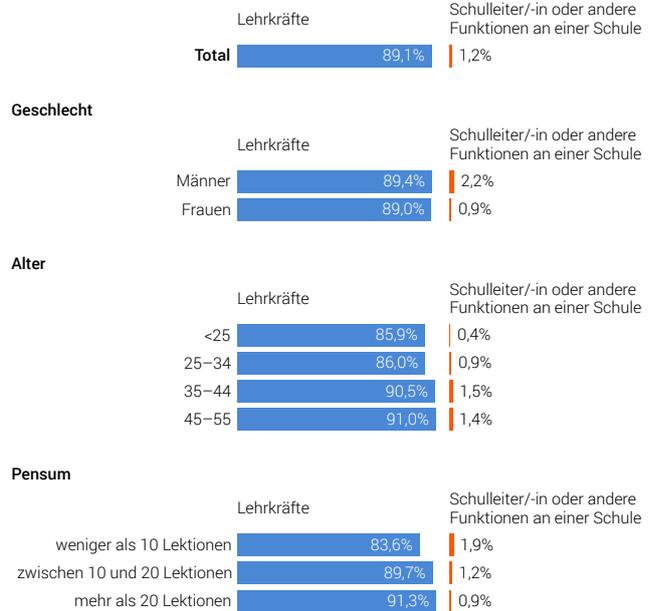
## ZAHL DER LEHRKRÄFTE DÜRFTE ZUNEHMEN

Die Zahl der Lehrkräfte dürfte zwischen 2022 und 2031 um rund 6% zunehmen. Dies gilt sowohl für die Primarstufe (+3800) als auch für die Sekundarstufe I (+2300). Dieses Wachstum steht im Zusammenhang mit der Zunahme der Lernendenzahl (zwischen 2022 und 2031: +8% auf der Primarstufe bzw. +9% auf der Sekundarstufe I) und dürfte alle Regionen der Schweiz betreffen; einzige Ausnahme ist der Kanton Tessin, wo ein Rückgang der Anzahl Lehrkräfte der Sekundarstufe I zu erwarten ist.

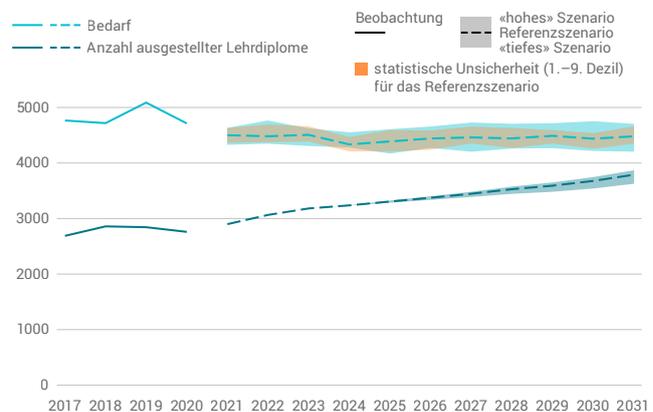
## MEHR NEUE LEHRER/-INNEN FÜR PRIMARSTUFE BENÖTIGT

Von 2022 bis 2031 müssten Schätzungen zufolge für die Primarstufe zwischen 43 000 und 47 000 neue Lehrkräfte rekrutiert werden. Im gleichen Zeitraum müssten an den PH rund 34 000 Lehrdiplome für die Primarstufe ausgestellt werden. Somit besteht eine potenzielle Diskrepanz zwischen dem Bedarf und dem Angebot. Ein Teil des Bedarfs wird allerdings gedeckt durch die Anstellung von Lehrkräften mit einer Ausbildung für andere Schulstufen, ausländischen Lehrkräften sowie Studierenden der PH, die noch in Ausbildung sind. Auf der Sekundarstufe I ist mit einem Bedarf von 26 000 bis 29 000 neuen Lehrkräften zu rechnen.

**Von den unter 55-jährigen Lehrkräften der obligatorischen Schule fünf Jahre später ausgeübte Funktion an der Schule**  
Lehrkräfte der obligatorischen Regelschule von 2015



## Entwicklung des Bedarfs an neuen Lehrkräften auf der Primarstufe und der Anzahl ausgestellter Lehrdiplome



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

Diagramm oben S. 310 BFS – Längsschnittdatenanalysen im Bildungsbereich (LABB)  
Diagramm unten S. 310 BFS – Bildungsperspektiven

### Aktuellste Daten

Okt. 2022  
Okt. 2022

# Eintritt in den Arbeitsmarkt

**Pro Jahr werden auf der Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildungen) und der Tertiärstufe (Hochschulen und höhere Berufsbildung) mehr als 200 000 Abschlüsse erzielt. Im Grossen und Ganzen funktioniert die Integration der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt gut.**

Knapp 90% der Personen, die 2017 eine berufliche Grundbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen hatten, waren 18 Monate nach Abschluss erwerbstätig (69%), erwerbstätig und gleichzeitig in Ausbildung (14%) oder ausschliesslich in Ausbildung (4%). Lediglich 2% waren als arbeitslos registriert. Die restlichen 10% waren aus anderen Gründen weder in Ausbildung noch erwerbstätig.

## GUTE AUSSICHTEN MIT TERTIÄRABSCHLUSS

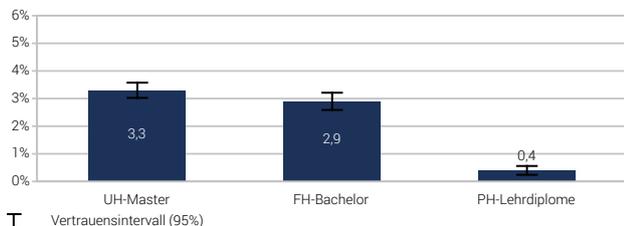
Die überwiegende Mehrheit der Personen mit einem Tertiärabschluss war im Jahr 2021 ein Jahr nach ihrem Abschluss erwerbstätig und relativ wenige waren «noch» auf Stellensuche.

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO liegt bei Masterabsolventinnen und -absolventen einer universitären Hochschule bei 3,3% und bei Bachelorabsolventinnen und -absolventen einer Fachhochschule bei 2,9%. Die Personen mit einem Abschluss einer pädagogischen Hochschule integrieren sich am besten auf dem Arbeitsmarkt und weisen eine Erwerbslosenquote von lediglich 0,4% auf.

Bei der höheren Berufsbildung beträgt die Erwerbslosenquote 0,8% bei Personen mit einem eidgenössischen Diplom (ED) und 1,1% bei Personen mit einem Eidgenössischen Fachausweis (EF). Bei den Diplomierten der höheren Fachschulen liegt die Quote bei 2,4%. Die niedrigen Erwerbslosenquoten hängen damit zusammen, dass die grosse Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung bereits vor Beginn der Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt integriert ist.

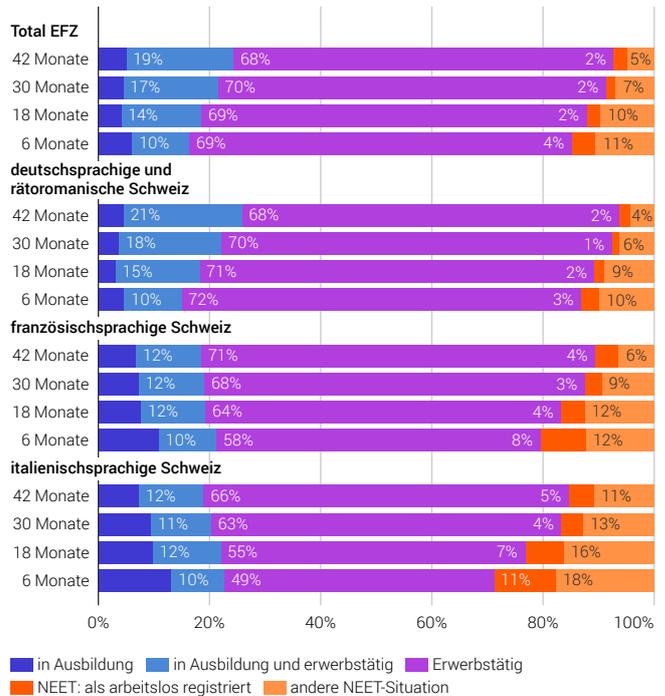
## Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/-innen nach Hochschultyp

Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2020



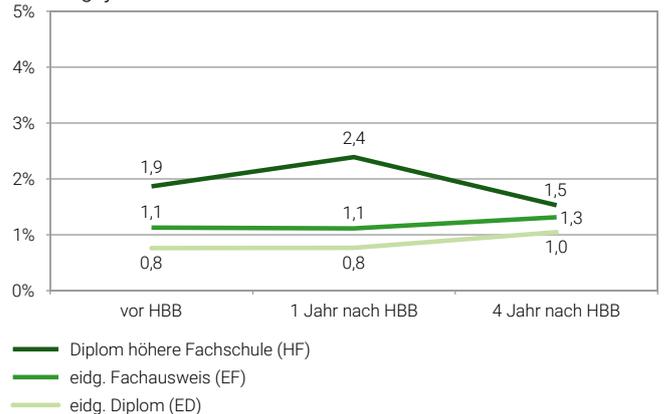
## Erwerbs- und Ausbildungssituation der Absolvent/-innen nach dem Erwerb eines EFZ

6, 18, 30 und 42 Monate nach dem Erwerb eines EFZs im Jahr 2017, nach Sprachregion



## Erwerbslosenquote gemäss ILO der Absolvent/-innen einer höheren Berufsbildung nach Abschlussart

Prüfungsjahr 2016



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

- Diagramm oben S. 311 BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB)
- Diagramm links S. 311 BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/-innen (EHA) 2021
- Diagramm unten rechts S. 311 BFS – Erhebung zur höheren Berufsbildung (eHBB) 2021

### Aktuellste Daten

- Nov. 2022
- Okt. 2022
- Okt. 2022